

Formen der Öffnung von Kita-Gruppen: Vor- und Nachteile

Martin R. Textor

Viele Kindertageseinrichtungen haben in den letzten Jahren ihre Gruppen aufgelöst. So ist es nicht verwunderlich, dass sich Fachkräfte – aber auch Eltern und Träger – mit dieser Alternative zu den traditionellen Gruppen befassen. Im vorliegenden Artikel soll verdeutlicht werden, dass es verschiedene Formen der Gruppenöffnung gibt. Dementsprechend variieren ihre Vor- und Nachteile im Vergleich mit der pädagogischen Arbeit in geschlossenen Gruppen.

Prinzipiell können Kindertageseinrichtungen ihre Gruppen öffnen:

1. *an jedem Tag oder nur an einzelnen Tagen*: Hier sollen sowohl die Vorteile geschlossener Gruppen als auch das Potenzial der offenen Arbeit genutzt werden.
2. *für den ganzen Tag oder nur für einen Teil des Tages*: Im letztgenannten Fall erleben die Kinder einen steten Wechsel zwischen Stammgruppe und offener Arbeit. Gruppenübergreifend kann entweder (a) die Freispielzeit sein (drinnen und/oder draußen), können (b) die pädagogischen Angebote erfolgen oder (c) Funktionsräume wie Atelier, Werkstatt, Labor und Turnraum genutzt werden.
3. *für alle Gruppen oder nur für jeweils zwei Gruppen*: Letzteres ist natürlich nur in mehrgruppigen Kindertageseinrichtungen möglich. Öffnen sich nur zwei Gruppen, bleibt die Zahl der Kinder überschaubar.
4. *ohne Nestgruppen oder mit Nestgruppen*: Letztere werden oft dann eingerichtet, wenn viele sehr kleine Kinder zu betreuen sind. So wird deren größere Bedürfnisse (im Vergleich zu dreijährigen und älteren Kleinkindern) nach Sicherheit, Geborgenheit und Überschaubarkeit berücksichtigt. Da in der Nestgruppe einige wenige Kinder von derselben Fachkraft betreut werden, können auch leichter enge Erzieherin-Kind-Beziehungen entstehen. Auf diese Weise wird den großen Bindungsbedürfnissen unter Dreijähriger entsprochen. Nestgruppen können (a) für das ganze Kita-Jahr oder (b) nur für die Eingewöhnungszeit eingerichtet werden. Die letztgenannte Art von Nestgruppen findet sich gelegentlich auch in offen arbeitenden Kindergärten, die Kinder erst ab Vollendung des dritten Lebensjahres aufnehmen.

Durch die Kombination dieser Möglichkeiten ergeben sich ganz verschiedenen Formen der Gruppenöffnung, wobei es bei der teiloffenen Arbeit weiterhin Stammgruppen gibt:

<i>teiloffene Arbeit</i>	<i>offene Arbeit</i>
a.1. jeden Tag halbtags a.2.1. einzelne Tage halbtags a.2.1. einzelne Tage ganztags	d.1. alle Gruppen aufgelöst d.2. jeweils zwei Gruppen aufgelöst
b.1. alle Gruppen b.2. jeweils zwei Gruppen	e.1. ohne Nestgruppe e.2.1. mit Nestgruppe (ganzes Jahr) e.2.2. mit Nestgruppe (Eingewöhnungszeit)
c.1. geöffnet während der Freispielzeit c.2. gruppenübergreifende Angebote c.3. offene Funktionsräume	

In der Fachwelt werden verschiedene Vor- und Nachteile der Gruppenöffnung bzw. -auflösung diskutiert. Diese wurden in der folgenden Tabelle aufgelistet. Aber treffen die genannten Vor- und Nachteile wirklich auf *alle* Formen der (teil-) offenen Arbeit zu? Prüfen Sie dies am besten selbst!

Bitte in die jeweilige Spalte ein Kreuz machen, falls die Aussage zutrifft,

1 = wenn alle Gruppen aufgelöst wurden (offene Arbeit)

2 = wenn an einzelnen Tagen oder an jedem Tag für einige Stunden alle Gruppen geöffnet sind (halboffene Arbeit)

3 = wenn sich nur zwei Gruppen füreinander öffnen

<i>Vorteile</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>Nachteile</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>
<p>Kinder...</p> <p>kennen alle Räume, alle Fachkräfte und alle anderen Kinder</p> <p>kleinere Kinder haben mehr Verhaltensmodelle/ Vorbilder – lernen von den älteren Kindern</p> <p>haben mehr Wahlmöglichkeiten bezüglich Freundschaften: lernen mehr Kinder kennen</p> <p>finden leichter Spielkameraden für bestimmte Aktivitäten</p> <p>Geschwister aus verschiedenen Gruppen können etwas gemeinsam machen</p> <p>besseres soziales Miteinander</p> <p>können sich Fachkraft aussuchen, die ihnen eher zusagt</p> <p>größeres Angebot</p> <p>haben mehr Wahlmöglichkeiten entsprechend ihrer Bedürfnisse, Interessen und Wünsche: mehr Angebote, Aktivitäten, Projekte. Mehr Entscheidungsfreiheit, Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit, weniger Langeweile</p> <p>erkennen eigene Stärken und Interessen: klareres Selbstbild</p>				<p>Kinder...</p> <p>(kleinere) Kinder können durch „Plenum“ und wechselnde Gruppenzusammensetzung verunsichert werden: Verlust an Geborgenheit, Sicherheit und Struktur</p> <p>Verlust des Gruppengefühls, fehlender Gruppenzusammenhalt, weniger Solidarität</p> <p>eventuell erschwerte Sozialentwicklung: weniger enge Beziehungen zu anderen Kindern aufgrund der fortwährenden Fluktuation in der Zusammensetzung von Spielgruppen, weniger feste Freundschaften</p> <p>Kinder mit Kontaktschwierigkeiten benachteiligt, Rückzug schüchternen Kinder</p> <p>kleinere Kinder mögen eine konstante Bezugsperson und Zuwendung vermissen</p> <p>Eingewöhnung erschwert, da keine Bezugserzieherin vorhanden und die Gruppenzusammensetzung immer wieder wechselt</p> <p>Krippenkinder sind überfordert</p> <p>keine Ruhe, da fortwährender Wechsel</p> <p>Kinder suchen nach einem „passenden“ Angebot, wechseln von einem Raum zum nächsten</p> <p>besucht ein Kind immer nur bestimmte Angebotszonen oder Beschäftigungen, ist eine allseitige, ganzheitliche Förderung nicht gegeben</p>			

<p>erkennen eigene Schwächen und suchen sich aus eigener Entscheidung kompensatorische Angebote aus</p> <p>werden selbstbewusster</p> <p>mehr grüne als rote Ampeln</p> <p>ältere Kinder achten auf Regeln</p>			<p>Anpassungsprobleme in Anfangsphase: kommen mit Gruppenöffnung nicht zurecht (weniger bei neu aufgenommenen Kindern: wachsen in die offene Arbeit hinein)</p> <p>Verwirrung durch unterschiedliche Regeln bei verschiedenen Fachkräften</p> <p>Kinder halten Regeln nicht mehr ein, weniger Kontrolle</p>			
<p>Fachkräfte...</p> <p>kennen alle Kinder</p> <p>bessere Beurteilung der kindlichen Entwicklung, da mehrere Fachkräfte dasselbe Kind beobachten: verschiedene Blickwinkel/ Eindrücke</p> <p>besseres Bild von Interessen und Stärken eines Kindes</p> <p>schaffen den Kindern ein reichhaltigeres Anregungs- und Erfahrungsfeld</p> <p>mehr Individualisierung bzw. Arbeit in Kleingruppen möglich: Berücksichtigung der Stärken und Schwächen von Kindern</p> <p>intensives Arbeiten in der Gruppe, da nur am Angebot interessierte Kinder anwesend sind</p> <p>mehr Qualität der pädagogischen Arbeit, da diese näher am Kind und seinen Bedürfnissen erfolgt</p> <p>ruhigeres Arbeiten mit Kindern</p> <p>trauen Kindern mehr zu (diese müssen z.B. mehr Konflikte selbst lösen)</p> <p>sind nicht mehr für alles zuständig</p> <p>können sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen auf bestimmte Angebote, Beschäftigungen und Projekte spezialisieren: fachbezogenes Arbeiten</p> <p>mehr Anerkennung durch andere Teammitglieder: „Fachfrau für...“</p> <p>roter Faden durch Arbeit</p>			<p>Fachkräfte...</p> <p>verlieren das einzelne Kind aus den Augen: weniger Kontakt</p> <p>kennen die Kinder weniger gut (z.B. erschwertes Erkennen von „Problemkindern“)</p> <p>die Zusammenstellung von Portfolios wird erschwert</p> <p>größere Schwierigkeit, allen Kindern gerecht zu werden</p> <p>individuelle Förderung eines Kindes erschwert: weniger Kontinuität</p> <p>verlieren Übersicht: wo sind die einzelnen Kinder?</p> <p>Probleme mit der Aufsichtspflicht, wenn Fachkräfte nicht alle benutzten Spielräume überwachen können</p> <p>Begrenzung der Fachkraft auf einen Bildungsbereich/ einen Raum</p> <p>mangelnde Kompetenzen/ Fehler der Fachkräfte werden schneller öffentlich</p> <p>Verlust an Spontaneität (z.B. für besondere Unternehmungen)</p> <p>Geburtstagsfeiern schlecht zu organisieren</p>			

<p>Tischdecken, Essensausgabe, Telefondienst usw. werden delegiert</p> <p>mehr Motivation zur Fortbildung, da diese überwiegend in den eigenen Interessensgebieten erfolgt</p> <p>kennen alle Eltern</p> <p>mehr Austausch und Abstimmung im Team – nur wenn es läuft sind weniger Absprachen nötig</p> <p>bekommen mehr Überblick über das Gesamtgeschehen: jeder ist mehr eingebunden und beteiligt – Verantwortung für das ganze Haus</p> <p>intensiverer Kontakt zwischen Personal der Krippen- und Kindergartengruppen</p> <p>besseres Team: mehr Harmonie, angenehme Atmosphäre</p> <p>Ausfall einer Fachkraft ist leichter zu kompensieren</p>			<p>organisatorische Schwierigkeiten: Wer übernimmt Tischdecken, Essensausgabe, Telefondienst usw.?</p> <p>erschwerter Elterngespräche: kennen die einzelnen Eltern weniger gut, geringer ausgeprägte Vertrauensbasis, können schlechter die Frage „Wo steht mein Kind?“ beantworten</p> <p>mehr Zeit für Planung, Abstimmung, Informationsaustausch usw. notwendig</p> <p>durch viele Absprachen weniger Zeit für Beschäftigung mit pädagogischen Inhalten</p> <p>Suche nach eigener Form kann sich sehr aufwändig gestalten: Probleme in Anfangsphase</p> <p>Unzufriedenheit, wenn Maßstab zu hoch ist oder zu schnell Erfolge erwartet werden – unterschiedliches Tempo: einige wollen schnelle, andere langsame Veränderungen</p> <p>Problem, wenn einzelne Fachkräfte das offene Arbeiten nicht wirklich akzeptieren (Vorurteile). Gefahr der Spaltung des Teams</p> <p>Probleme bei Personalwechsel (neue Kollegin muss offene Arbeit akzeptieren, fängt bei null an)</p>			
<p>Sonstiges</p> <p>besseres Ausnutzen der Räume</p> <p>Eltern trauen Kindern mehr zu</p> <p>Eltern akzeptieren Gruppenöffnung, sind zufriedener</p>			<p>Sonstiges</p> <p>zu wenig Räume, insbesondere wenn einzelne zweckgebunden genutzt werden (z.B. durch die Nestgruppe während der Eingewöhnungszeit)</p> <p>Widerstände seitens der Eltern: offene Gruppen seien chaotisch, Kinder würden zu wenig gefördert...</p> <p>stark divergierende Bring- und Abholzeiten erschweren Planung von Angebotszeiten</p>			

Deutlich wird, dass die aufgelisteten Vor- und Nachteile je nach Form der Gruppenöffnung mehr oder weniger relevant sind. Zudem lassen sich durch Planung und Regelung viele Nachteile der (teil-) offenen Arbeit vermeiden. Letztlich muss aber jedes Kita-Team selbst entscheiden, wie es arbeiten will: Weder geschlossene noch (teil-) offene Gruppen sind prinzipiell besser – entscheidend ist immer die pädagogische Ausgestaltung!

Quelle: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/2240.pdf>
© Martin R. Textor (Hrsg.): *Das Kita-Handbuch*